

CONSTANTIN CARATHEODORY.

Nachruf auf den großen Münchner Mathematiker.

Den Mathematikern der ganzen Welt ist der Name CARATHEODORY als der eines der bedeutendsten Gelehrten vertraut. Für ihn war die Mathematik nur das Kernstück einer Bildung, die sich weltumfassend auf Vergangenes und Gegenwärtiges, auf Menschen, Völker und Staaten, auf Geistes- und Naturwissenschaften erstreckt.

Caratheodory wurde 1873 in Berlin geboren als Sohn eines griechischen Diplomaten, der in Diensten des türkischen Sultans stand. Diese Internationalität war ein Vorzeichen seines späteren hochgemuten Europäertums und seiner humanen weltbürgerlichen Gesinnung. Er besuchte, als sein Vater türkischer Gesandter in Brüssel geworden war, dort die höhere Schule; neben Latein und Altgriechisch lernte er wie spielend die modernen Weltsprachen in seinem Kunst und Wissenschaft zugewandten Vaterhaus.

Von Beruf war er zuerst Ingenieur bei der Milregulierung. Demals beschäftigte er sich zu seinem Vergnügen mit Mathematik, bis diese ihn nicht mehr losließ, und er, wieder Student geworden, nach Berlin und dann nach Göttingen ging. Diese Universitäten zogen damals aus der ganzen Welt mathematische Begabungen an. Caratheodory wurde 1904 Göttinger Doktor, und aus seiner Liebe zur Mathematik wurde eine Ehe. Aber wie es sein soll, und wie es bei Gelehrten, die nicht einseitige Fachleute sind, auch wirklich der Fall ist, blieb ihm etwas vom Amateur oder besser auf deutsch gesagt: er blieb ein Liebender. In raschem Aufstieg kam er über die Universität Bonn und die Technischen Hochschulen Hannover und Breslau 1910 als Nachfolger seines früheren Lehrers Felix Klein nach Göttingen zurück. Mit ihm hatte er die Vielseitigkeit gemein und das Streben, die Mathematik nicht in geschiedene Fachgebiete zerfallen zu lassen, sondern die Einheit wie auch die Verbundenheit mit den Anwendungen, insbesondere mit Physik und Astronomie zu wahren. Im Jahre 1918 ging er an die Universität Berlin, und 1920 folgte er einem Ruf an die neu gegründete griechische Universität in Smyrne. Aber schon 1922 macht der Sieg der Türken in Kleinasien dem Griechentum, das dort seit mehr als 2500 Jahren angesiedelt war, ein Ende. Caratheodory wurde 1922 Professor in Athen und nahm 1924 einen Ruf nach München an, wo er nunmehr die letzte Ruhe gefunden hat.

Alle, die ihn näher kannten, empfanden den Umgang mit ihm als eine Bereicherung des eigenen Lebens. Mit einer erstaunlichen Kenntnis der Geschichte überbrückte er die Jahrhunderte, die uns von Platon und Pythagoras trennen; wenn wir uns vorzustellen versuchen, wie ein edler Hellene jener Tage durch viele Generationen hindurch unter besonders günstigen Bedingungen sich zu einem Mann des zwanzigsten Jahrhunderts hätte entwickeln können, dann mögen wir an ihn denken, an sein Wissen, an den hohen Flug seines Geistes, an den Zauber seiner Unterhaltung, an die Atmosphäre seines Hauses und zuletzt an den stoischen Gleichmut, mit dem er den Pfeil des Todes vom sanften Bogen der Notwendigkeit empfing.

Georg FABER.